

Ural/Dnepr-Treffen der Amicale Oural-Dniepr in Quiberon/Bretagne Frankreich

Am Donnerstagabend, den 28. September gegen 23:00 Uhr, starteten Markus und ich auf seiner Chang Jiang (750er Seitenventiler) nach Frankreich um am Ural/Dnepr-Treffen der Franzosen teilzunehmen. Dieses Mal veranstaltete der französische Club „Amicale Oural/Dniepr“ das Treffen in Quiberon in der Bretagne an der Atlantikküste. Wir freuten uns schon, einmal bei unseren Freunden an der bretonischen Küste zu sein. Allein die einfache Strecke von ca. 1.050 Kilometern bereitete uns etwas Kopfschmerzen aber es sollte ja auch ein kleines Abenteuer sein.

Von Bergisch Gladbach ging es auf der A4 direkt nach Aachen, von dort über die Grenze nach Belgien. Hier bemerkten wir das erste kleine Problem: der linke Vergaser lief während des Tankens über. Nachdem das Schwimmerkammergehäuse geöffnet und das Nadelventil auf Funktion geprüft wurde, ging es weiter in Richtung Charleroi. Leider wiederholte sich das Problem beim nächsten Tankstopp erneut, sodaß Markus erneut die Schwimmerkammer demontierte und diesmal das Schwallplastikteil um den Düsenstock lose vorfand. Nach einem provisorischen Feststecken mit einem Stück Dosenblech, fuhren wir weiter.



Schraubereien in der Nacht

Diese Vergaser sind nicht die originalen, sondern schon die neueste Version mit vernickeltem Rundschieber aus chinesischer Produktion. Auch die folgenden Kilometer blieb das Problem des überlaufenden Vergasers, sodaß wir für die ersten 400 Kilometer 10 Stunden brauchten. Dann in Frankreich endlich die gute Diagnose: kein überlaufender Vergaser mehr. Wir geben jetzt etwas mehr Gas und scheuchen die Chang Jiang jetzt mit knapp 80 Kilometer pro Stunde weiter in Richtung Le Havre. Dann eine Vollsperrung der Autobahn bei Amiens, mit weitreichenden Verfährproblemen, sprich zusätzlichen Kilometern. Im Morgenlicht überfahren wir die „Pont de Normandie“, eine Schrägseilbrücke mit der größten Spannweite in Europa, die ein grandioses Bild abgibt.



Pont de Normandie

Gegen 14:00 Uhr dann die ernüchternde Bilanz: wir sind hundemüde und leiden an den ersten Konzentrationsproblemen. Obwohl wir abwechselnd im Beiwagen schlafen, ist für heute erst einmal Schluss. Also legen wir uns in's Gras neben die Maschine auf einem kleinen Parkplatz an der Autobahn. Nach anderthalb Stunden Schlaf versuchen wir weiter nach Caen und St. Malo zu kommen. Bis jetzt haben wir gutes trockenes Wetter mit viel Sonne gehabt, hoffentlich bleibt es noch einige Zeit so.



Kleine Pause mit Keksen und Kaffee

Die erste große Schwierigkeit ereilt uns auf dem Weg nach Rennes und dem Autobahnring von Rennes ("Rocade") - wir verfahren uns und verlieren kostbare Zeit und fahren etliche Kilometer extra. Unsere Streckenbeschreibung ist leider nicht die beste an diesem Punkt. Es ist wieder Nacht geworden und wenn wir uns verfahren wird es dadurch nicht einfacher. Je näher wir Vannes kommen, desto öfter fragt Markus nach der verbleibenden Kilometerzahl, jetzt merken wir das Fehlen der normalen Schlafruhe und das zermürbende monotone Dauerfahren.

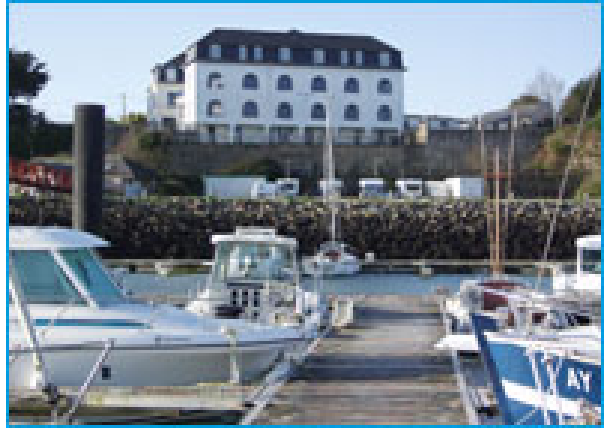
Bei Vannes wieder ein Fahrfehler der mit einigen Kilometern und natürlich Zeitverlust quittiert wird. Wir sind jetzt am Golf von Morbihan und eigentlich nicht mehr weit von unserem Ziel.

Es geht auf 22:00 Uhr zu und wir beide werden langsam ungeduldig. Nachdem wir die richtige Abfahrt gefunden haben und etliche Zeit über Land

gefahren sind, kommen wir in die ersten Regenschauer kurz vor Carnac. In der Nacht sehen die Gewitter auf der Atlantikseite sehr imposant aus. Dann endlich erreichen wir Quiberon gegen 00:00 Uhr und wir versuchen den Treffpunkt im „La Mané“ zu finden. Nach einer Fahrt durch den Hafen „Port Haliguen“ finden wir „La Mané“, die ehemalige Schule, in deren Gebäude sich heutzutage eine Art Jugendherberge befindet und mit einem grandiosen Blick über den gesamten Hafen



Le Mané-Haupteingang



Le Mané Hafenseitig

Die ersten Ankömmlinge sind noch wach und es gibt ein großes Salut für die übermüdeten Deutschen. Mickey, der Präsident der Amicale, ist wie immer guter Laune und macht die ersten Witze, während wir immer öfter erzählen müssen, dass wir mit der Chang Jiang die ganze Strecke in knapp 25 Stunden hierhin gefahren sind. Kurz nachdem wir im Haus die ersten Biere und den Käse mit Baguette von unseren belgischen Freunden Line und Raoul gegessen haben, geht ein riesiger Platzregen nieder. Dann endlich das langersehnte Bett und schlafen, schlafen, schlafen.



Mickey „Monsieur le President“



Bruno

Wir lassen das Frühstück am nächsten morgen ausfallen um ein paar Stunden länger schlafen zu können. Nach einer ausgiebigen Dusche nehmen wir an der Ausfahrt teil, die uns an interessante Orte führt, wie zum Beispiel die Menhire, das sind Hinkelsteine die 2.000 Jahre vor Christi Geburt von den Bretonen hier weitverbreitet aufgestellt wurden.



Menhire



Nette Küstenorte

Natürlich fahren wir so oft es geht an der Küste entlang um den Atlantik immer im Blick zu haben. Ein paar Haltepunkte werden abgefahren und auch einige Stopps in kleinen landestypischen Kneipen.



„Haltepunkt“ am Atlantik



Mickey der Badegott



Die Amical-Fahrer

Abends dann ein üppiges Abendessen, das Markus und ich sehr genossen haben, mit den landestypischen Gerichten in mehreren Gängen mit viel einfachen Wein und dem Calvados, der in der nächstgelegenen Landesregion destilliert wird. Nachdem die Hauptversammlung des Vereins abgehalten wurde, haben wir noch lange bis in die Nacht neue Freundschaften geschlossen und eine Menge - teilweise radebrechend auf Englisch, Deutsch, Französisch und Flämisch - zu erzählen gehabt.



Sonntag ist noch einmal ein gutes Mittagessen in Carnac angesagt, aber wir packen in Ruhe unsere Sachen auf die Maschine und Markus kontrolliert mit

mir das Ventilspiel, die Zündung und den Ölstand. Leider Gottes bläst die Chang Jiang bei den gefahrenen Höchstdrehzahlen jede Menge Öl aus der Entlüftung, das Markus aber in einem Auffangbehälter zurück hält. Im Hafen von Quiberon halten wir noch für ein kleines Essen in einem Strandbistro und strecken noch einmal die Beine aus, um in der Sonne etwas zu dösen und die letzten Erlebnisse zu erzählen.



Dann ist Abfahrt, denn wir haben noch jede Menge zu fahren und müssen uns etwas sputen. Wir verabschieden uns noch in Carnac, was auf unserem Weg liegt von unseren französischen Freunden und nehmen den gleichen Weg zurück, nur diesmal schaffen wir Vannes und Rennes ohne Fehler und so kommen wir etwas schneller voran.

Bei Namur verlieren wir auf der ruppeligen Betonstrecke der Belgier noch die Feder des Hauptständers und eine Befestigungsschraube des Gepäckträgers. Das Wetter ist mittlerweile sehr bewölkt aber immer noch trocken und so kommen wir gut voran und schaffen diesmal die Strecke in 19 Stunden ohne zu schlafen. Aber die Fahrt steckt in unseren Knochen und deshalb sind wir froh unsere Familien und natürlich unsere Betten gegen 10:30 Uhr zu erreichen. Die Chang Jiang hat hervorragend durchgehalten, vielleicht liegt es auch an der guten Pflege von Markus der auch kleine aber effektive Veränderungen vorgenommen hat, wie die neuen Vergaser, deutsche Kolben von Mahle und die Transistorzündanlage. Alles in Allem eine etwas anstrengende Tour, aber sie war es auf jeden Fall Wert, allein schon wegen der netten Leute in Frankreich und der fantastischen Gegend der Bretagne. Insgesamt sind wir 2300 Kilometer gefahren, haben ziemlich genau 220 Liter Sprit benötigt, zwei Liter Motoröl nachgefüllt und insgesamt für die Hin- und Rückfahrt 44 Stunden auf dem Bock bzw. im Beiwagen gesessen.

Trotzdem: jede Minute war schön und, wie Markus sagte: „Das war nicht letzte Mal in Quiberon“. A bientôt.

